Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

151 (7.7.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage. Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei A. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 151. Ettlingen, Donnerstag den 7. Juli 1904.

Die gesammelten Burengelder.

Zur Zeit, wo die Begeisterung für die Buren hoch ging, und auch als dieselbe schon bedeutend abgeflaut hatte, und dann wieder, als ihre Abgesandten durch ganz Europa mit Ausnahme Großbritanniens Gaben heischen gingen, sind ungezählte Spenden für diese unterdrückten Blutsverwandten gesammelt worden. Allein die Münchener Zentrale hatte über eine Million aufgebracht und den Vertretern der Buren eingehändigt.

Diese haben naturgemäß über die Summen quittiert und versprochen, sich über eine dem Sinne der Geber entsprechende Verwendung der Gelder auszuweisen. Die Sache schien schon in Vergessenheit geraten zu sein, andere neuere Ereignisse hatten die Erinnerung an den Burenkrieg verdunkelt. Jetzt aber wird die Abrechnung der Burengenerale Botha, Dewet und Delarey über die in Europa gesammelten und mit den nachträglich noch nach Südafrika übermittelten Beträgen zu dem „Generale Buren Hulp Fonds" vereinigten Gaben veröffentlicht. Sie erstreckt sich bis zum 1. Febr. 1904. Der Nettoertrag der in Europa gesammelten Gelder — die Reisekosten der Generale mußten von diesem Ertrage in Abzug kommen — beläuft sich auf rund 2 100 000 ℳ Dazu sind bis 1. Februar d. J. noch rund 130 000 ℳ gekommen, wovon über ein Viertel aus Deutschland stammt. Insgesamt waren also zu verteilen 2 245 000 ℳ Sofort nach der Rückkehr der Generale nach Südafrika wurden Komitees in allen Distrikten der früheren Republiken gewählt und durch diese eine Erhebung über die Zahl der Hilfsbedürftigen vorgenommen. Einstweilen wurden jedoch 100 000 ℳ für die dringendsten Bedürfnisse angewiesen. Nach der Schlußrechnung ergibt sich, daß in Transvaal an zusammen 29 Orten 1760 Witwen, und zwar nur Witwen mit Kindern, 928 Vollwaisen und 366 verstümmelte Familienväter etwa 560 000 ℳ, im ehemaligen Freistaate an zusammen 37 Orten 1163 Witwen mit Kindern, 530 Vollwaisen und 131 verstümmelte Familienvätern etwa 370 000 ℳ Unterstützung erhielten. Außerdem wurden zur Einrichtung und Erhaltung von Waisenhäusern etwa 200 000 ℳ, für die Familien der Mitkämpfer aus Natal 22 500 ℳ, derer aus Griqualand 4000 ℳ, für Operationen und besondere Notfälle 17 000 ℳ ausgegeben. Dem Erziehungsfonds, der sich die Errichtung christlich-nationaler Schulen zur Aufgabe gemacht hat, wurden über 800 000 ℳ zur Verfügung gestellt. In Reserve stehen noch über 200 000 ℳ, die vornehmlich zur weiteren Erhaltung der Waisenhäuser bestimmt sind.

Demnach sind von der Summe doch 800 000 ℳ für die Schule, also dauernd angelegt, was im Interesse der Zurückhaltung der Verengländerung nur erfreulich ist.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. Juli. II. Kammer. Abg. Heimburger berichtet über den Gesetzentwurf, betr. den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsunterricht. Seitens der Kommission wurde der § 2, der den Zwang für eine Gemeinde vorsieht, gewerbliche Fortbildungsschulen zu errichten, gestrichen. Geh. Oberregierungsrat Braun erklärt sich namens der Regierung mit den Abänderungsanträgen einverstanden, wennschon es wünschenswert gewesen, den Zwang beizubehalten. Die Abgg. Neuhaus (Zentr.), Weiß (natl.) und Süßkind (Soz.) begrüßen die Vorlage. Abg. Eichhorn (Soz.) begründet einen Antrag auf Wiederherstellung des § 2. Abg. Weygoldt spricht sich namens der nationalliberalen Partei für den Entwurf nach dem Kommissionsbeschluß aus. Abg. Heimburger betont, daß man in der Kommission einstimmig der Meinung gewesen, daß nach Regelung des Volksschulwesens die weitere Regelung des Fartbildungsunterrichts folge. Schließlich wird der Antrag Eichhorn gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Abgg. Hoffmann und Venedey abgelehnt und das Gesetz einstimmig angenommen.

Abg Zehnter berichtet über die Petition des Verbandes der mittleren Städte Badens betr. das Grundbuchwesen und über die Bitte der bad. Ratschreiber um Erhöhung u. Verbesserung ihrer Gebührenbezüge als Grundbuchhilfsbeamte. Die Anträge auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme bezw. empfehlende Ueberweisung werden angenommen.

Abg. Zehnter begründet den Antrag, die Regierung möge im Bundesrat dahinwirken, daß eine Aufbesserung der Vergütung für die Quartierleistung an Truppen außerhalb der Garnison und für die Naturalverpflegung einquartierter Truppen eintritt. Abg. Obkircher begründet einen Antrag dahingehend, die Regierung möge, falls eine angemessene Erhöhung der aus Reichsmitteln für Einquartierung gewährten Verpflegungssätze z. Zt. nicht erreichbar ist, in einen Antrag zum Budget 1904/05 eine entsprechende Anforderung zu machen, damit diese Erhöhung aus allgemeinen Staatsmitteln erfolgen kann. Abg. Neuwirth begründet einen Antrag betr. schnellere Feststellung der Vergütung für die durch größere Truppenübungen entstehenden Flurschäden. Minister Schenkel erklärt, daß die Regierung mit den Zielen der beiden ersten Anträge einverstanden ist. Was den Truppenübungsplatz betreffe, so wünsche auch die Regierung, daß die Militärverwaltung recht bald einen solchen erstellen möge. Bezügl. der Flurabschätzung gehe das

---

1)

Mirjam.

Novelle von Emilie Stensberg.

(Nachdruck verboten.)

„Was kramst Du denn da noch immer, Kindskopf? Laß einem doch endlich etwas schlafen." Diesen Worten folgte ein uneingeschränktes Gähnen.

Mirjam, die beinah zehn Jahr Jüngere von den beiden Schwestern, stand in einem reich mit Spitzen besetzten Frisiermantel und kostbarem seidenen Unterrock vor der Toilette und nestelte an ihren Haaren herum. Bald war es die Brennscheere, bald die Bürste, die sie in ihre weißen wohlgepflegten Hände nahm, damit herumhantierte und dann mit viel Geräusch wieder auf die rote Marmorplatte fallen ließ.

„Ich verstehe nicht, wie Du bei diesem herrlichen Wetter nur an Schlaf denken kannst." Diese Worte sagte sie, ohne sich nur im geringsten in ihrer Arbeit stören zu lassen, und die schönste Locke war dabei ihren Händen entstanden.

„Wie lange willst Du eigentlich noch Toilette machen? Begreife überhaupt nicht wozu? Hier in diesem Nest, wo Dich kein Mensch sieht."

„Kein Mensch! Hahaha! Bist Du etwa kein Mensch? „Und sind etwa die Bewohner von G. nur Gänse und Schweine und Hühner?"

„Ach, Du weißt doch schon, was ich meine," sagte Sid in ärgerlichem Ton.

„Natürlich. Bei der Hochgeborenen fängt der Mensch erst an Mensch zu sein beim „von", und ein spöttischer Zug lag um ihren reizend geformten Mund. „Findest Du übrigens auch genug hier: Der Landrat, der Oberst und so und so viel andere Offiziere."

„So! — Wie gescheidt Du bist. Hast Du hier schon so viel „herumgeschnüffelt", daß Du so genau Bescheid weißt in diesem Nest?"

„Natürlich! Muß doch wissen, wer die Ehre hat, hier in diesem elenden Krähwinkel mit uns hochwohlgeborenen Berlinerinnen dasselbe Pflaster zu treten."

Wieder tönte durch den Raum ein lautes Gähnen. „Bist Du denn noch nicht fertig?" fragte Sid ungeduldig. Ihr Gesicht sah müde aus, die Augen konnten sich kaum noch offen halten.

„Gleich." Aber das Gleich zog sich fast noch eine Stunde hinaus.

Als die Haare endlich nach Wunsch geglückt waren, klappte Mirjam ihrem Kammkasten zu, schritt auf die Chaiselongue zu, auf der Sid, das Gesicht tief in ein weiches Fell gewühlt, ruhte, und drückte ihr einen flüchtigen Kuß auf die halbgeöffneten Lippen. Ein Versöhnungskuß.

„Wozu Du Dich nur wieder so schön machst?" fragte Sid. „Unbegreiflich!"

„Wozu?" — Und Mirjam knickste bei diesem Wort nur höhnisch, doch überaus zierlich und graziös und machte der älteren Schwester eine „lange Nase", indem sie beide Hände mit weit auseinandergespreizten Fingern an den „Gesichtserker" hielt, wie sie die Nase stets nur zu benennen pflegte.

„Bitte, das verbitte ich mir."

„Ach meine hochgeborene Schwester, pardon."

„Scheusal, Du. — Nun mach' aber schnell

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bestreben der Regierung dahin, die Abschätzung tunlichst zu beschleunigen und sie habe sich aus diesem Grunde mit dem 14. Armeekorps in Verbindung gesetzt. Schließlich werden die Anträge mit großer Mehrheit angenommen.

Lokales.

△ Ettlingen, 7. Juli. Seit Wochen schon hält das herrliche Sommer-Wetter ohne nennenswerte Regengüsse an, sodaß sich auf den Landstraßen eine massenhafte Staubbildung angesammelt, welche die Fußgänger stark belästigt. Besonders auf dem täglich von Hunderten begangenen Wege zur Spinnerei vermehrt der starke Wagenverkehr die Staub-Plage um ein wesentliches, sodaß es gewiß nicht unbescheiden sein dürfte, wenn wir um etwas Straßenbesprengung speziell für die Abendstunden bitten. Die Anwendung der Straßenbesprengung wird kaum an einer andern Stelle so notwendig sein, als gerade auf dieser Strecke.

th. Ettlingen, 7. Juli. In der „Lothr. Bürgerztg." lesen wir folgende anschauliche Schilderung des Auftretens des neunjährigen Künstlers Kun Arpád: Die große Zahl neugieriger Kunstliebhaber, die am Freitag die Reichshalle füllten, mögen über die Leistungen des kleinen Kun Arpad nicht wenig überrascht gewesen sein. In der Tat, das zweitmalige Auftreten des phänomenal veranlagten Kindes hat in uns die Gewißheit zurückgelassen, daß vor uns kein „Wunderkind", sondern ein gottbegnadeter Künstler gestanden. Nach der von Herrn Nitsche's Kapelle gut ausgeführten Ouvertüre „Nachklänge an Ossian" von Gade trat in der unbefangensten Weise der, nun sagen wir neunjährige Junge, auf das Podium. Noten scheinen ihm überflüssiges Beiwerk. Sobald Kun Arpad die Geige angesetzt, existierte für ihn keine Zuhörerschaft mehr. Dem Auditorium blieb einfach unverständlich, wie ein Kind so in den von ihm hervorgezauberten Tönen aufgehen konnte. In der zuerst vorgetragenen Piece „Faust-Fantasie" bereits riß die staunenswerte Großartigkeit und makellose Reinheit des Spiels die atemlos lauschenden Zuhörer zu rauschendem Beifall hin. Die Variationen über bekanntere Faust-Motive sind in in solcher Vollendung hier noch nicht gehört worden. Nach einer von Herrn Detlef Tramsen gediegen gesungenen Ballade spielte der kleine Kun, der für die Paganini'schen Kompositionen anscheinend besondere Vorliebe zeigt, eine solche: „Karneval von Venedig". Was der Künstler mit seinen zarten, schmalen Fingerchen hier aus der Geige hervorholte und wie er dies ermöglichte, mag selbst zahlreichen anwesenden Violinspielern ein Rätsel gewesen sein. Pfeilschnelle Läufe in sechszehntel Noten, die eine pizzi.ato, die andere wieder mit dem Bogen, dazu in den tieferen Lagen deutlich und rein, die Thema-Melodie, alles vollendetste Kunst; so zauberte uns Kun Apard dieses Tonstück in vollendeter Meisterschaft vor. Durch den rauschenden Beifall der Konzertbesucher veranlaßt, gab der kleine Kun unmittelbar hierauf Gounod's: „Ave Maria" liebenswürdiger Weise als Zugabe. In diesem herrlichen Andante schien der kindliche Künstler wie umgezaubert. In milder Einfachheit sprach hier der Konzertist vom Herzen zu den Herzen der Anwesenden und versetzte dieselben für kurze Zeit in andachtsvolle Stimmung. Es mag begreiflich erscheinen, welchen Könnens seitens des Herrn Detlef Tramsen es bedurfte, um nach diesen Leistungen für seine hierauf folgenden Vorträge noch den lauten Beifall zu erzielen, wie dieser ihm tatsächlich zuteil wurde.

Es erübrigt über die weiteren Leistungen des jungen Geigerkönigs noch mehr zu sagen. In einem Rondo Capriciosо von Saint-Sains gab der Kleine den Superlativ alles technischen Könnens. Wenn wir uns vor Augen halten. daß der junge Künstler in nicht zu übertreffender Vollendung all dies künstlerische Zauberwerk auf einer $^3/_4$-Geige, einem allerdings unvergleichlich hervorragenden Instrument, zu Stande brachte, so wird man verstehen und auch zu würdigen wissen den Ausspruch des sonderbaren Wunderkindes, das einem Konzertbesucher gegenüber unbefangen äußerte: „Ich hoffe und wünsche es so weit zu bringen wie Paganini." Und daß der junge Kun es so weit bringen wird, wie dieser sagenhafte Geigerkönig steht nicht in Zweifel, wenn ein gütiges Geschick den Armen nicht frühzeitig den Weg aller Wunderkinder gehen läßt.

Aus dem Amtsbezirk.

+ Schluttenbach, 7. Juli. Auch unsere Gemeinde erhielt jetzt telephonischen Anschluß mit Ettlingen, sodaß sämtliche Teilnehmer des dortigen Fernsprechnetzes gebührenfrei die Verbindung mit dem hiesigen Bürgermeisteramt benützen können. Diese Verbindung ist umso höher zu bewerten, als Schluttenbach, die kleinste Gemeinde des Bezirks, mancher größeren mit dem guten Beispiel voranging.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 6. Juli. Das Schwurgericht sprach heute den ehemaligen evang. Pfarrer Gottfried Schwarz von der Anklage des Vergehens gegen § 166 R.St.G.B. frei. Es ist das derselbe frühere Geistliche, dessen Freisprechung von der gleichen Anklage vor den Mannheimer Geschworenen ein gewisses Aufsehen erregte. Damals war Klage erhoben, daß er Einrichtungen der kath. Kirche und den Papst beleidigt habe; diesmal wurde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er in einem Flugblatt, welches er in 30 000 Exemplaren verbreitete und das auch in einer Versammlung des Herrn Schwarz, die er im Frühjahr d. J. im „Eintrachtssaal" zu Karlsruhe hielt, zur Verteilung gelangte, sich des gleichen Vergehens schuldig gemacht habe, indem er den Papst einen Antichrist nannte und zu dem Schluß gelangte: Das Papsttum und die römische Kirche sei nicht das Reich Gottes, sondern eine Macht des Bösen, die mit Hinterlist Schlingen lege, um alle Freiheit des Denkens zu vernichten und alles Licht auszulöschen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, wornach Freisprechung erfolgte.

* Karlsruhe, 6. Juli. Die Unterrichtskurse des Badischen Frauenvereins in der Krankenpflege beginnen am 1. Okt. d. J. im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim zu Karlsruhe, im Akad. Krankenhaus in Heidelberg und im Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim. Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe werden in Verbindung mit diesen Kursen Schülerinnen auch besonders in der Wochenpflege, sowie in der Führung der Haushaltung und der Wirtschaft in einer Krankenanstalt unterwiesen. Mädchen, welche an diesen Kursen teilnehmen und dem Verein zur Ausübung der Krankenpflege beitreten wollen, können von dem Vorstand der Abteilung III des Bad. Frauenvereins oder der Oberin des Ludwig Wilhelm-Krankenheims zu Karlsruhe die näheren Bedingungen für die Aufnahme erhalten. Mit Rücksicht darauf, daß die Nachfrage nach Krankenpflegerinnen von Jahr zu Jahr zunimmt und in vielen Fällen die Vereine, welche sich mit der Ausbildung von Pflegerinnen befassen, aus Mangel an ausreichendem Pflegepersonal den Gesuchen um Ueberlassung von Pflegerinnen nicht entsprechen können, wollen wir nicht unterlassen, auf diesen ein weibliches Gemüt voll befriedigenden Beruf auch an dieser Stelle hinzuweisen.

— Durmersheim, 5. Juli. Blechnermeister David Haitz von hier stürzte heute mittag, während er auf dem Dach des Schulhauses arbeitete, so unglücklich ab, daß er beide Oberschenkel brach und außerdem noch verschiedene Verletzungen am Kopfe davontrug.

---

und störe mich nicht ewig in meinem Nachmittagsschläfchen."

„Wovon Du nur immer so müde bist!"

„Ich? Na, ich dächte, das müßtest Du wissen. Wer hat denn den ganzen Umzug besorgt? Wer geht in die Küche und kümmert sich um den ganzen Haushalt? — Du doch gewiß nicht."

„Würde es Dir ja doch nie Recht machen. Wozu mich da erst bemühen?" —

Sidonie und Mirjam von Offenheimb waren Waisen. Vor etwas über einem Jahr war ihr Vater, der in Berlin Vortragender Rat im Finanzministerium war, gestorben und hatte die beiden Töchter nicht allzu bemittelt aber verwöhnt wie Prinzeßchen hinterlassen. Die Mutter war bei der Geburt Mirjams gestorben, und Sidonie hatte an dem kleinen Wesen Mutterstelle vertreten, so gut ihr junger Mädchengeist es verstand. Rührend hatte sie über Mirjams Kindertage gewacht, obgleich selbst noch ein Kind. Aber die Pflicht hatte sie früh gereift, und sie selbst war sich auch nie wie andere Kinder vorgekommen.

Baron Offenheimb war Bureaukrat durch und durch gewesen und ganz in seinem Beruf aufgegangen. Für seine Töchter hatte er nie oder nur sehr selten Zeit gehabt, und so war aus Mirjam ein kleiner Racker geworden, der seiner Schwester auf der Nase herumtanzte, ihre Autorität als Gleichberechtigte nicht anerkannte und seiner eigenen Wege ging.

Das Trauerjahr hatten sie noch in Berlin verlebt. Sid still und zurückgezogen in tiefer Trauer um den Vater, Mirjam nach kurzer Zeit dem Vergnügen nachgehend, das ihr in so bunten Farben schillerte. Sie war für ihre siebzehn Jahre überaus selbständig.

„Ich bin ein modernes Frauenzimmer, daran kannst Du nichts ändern," warf sie ihrer Schwester nur zu, wenn diese Bekehrungsversuche an ihr machen wollte. „Verlorene Liebesmühe!"

Nun war vor einigen Wochen ein alter Erbonkel gestorben, der ihnen dies kleine Häuschen in G. vermacht hatte und jeder noch fünftausend Taler, da waren sie vor zwei Wochen hierhergezogen, denn das Leben in Berlin war überdies weit über ihre Verhältnisse hinausgegangen. Ein Luxus, den sie sich nicht länger gestatten konnten. Da war diese Erbschaft wie gerufen gekommen. Mirjam hatte zwar gewettert und geflucht: in so ein Käsenest ginge sie nicht mit, da könne Sidonie allein hingehen und „auswachsen", wenn sie wolle, ihr Element wäre Berlin, nur da könne sie leben, wo anders müsse sie sterben oder elendiglich umkommen. —

Mirjam stand vor dem Kleiderschrank und kramte in ihren Toiletten herum. In großer Unschlüssigkeit ließ sie oft die Arme schlaff herunterhängen. Die Wahl war auch gar zu schwer unter den vielen Kleidern.

„Sid, was ziehe ich nur an, rate mir doch mal," stöhnte ihre Stimme unschlüssig aus dem Kleiderschrank heraus.

„Willst Du denn jetzt in dieser Hitze ausgehen?" fragte Sid mit müder Stimme.

„Ja."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* Mannheim, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde eine an den Stadtrat gelangte Interpellation über die projektierte Oberrhein-Regulierung besprochen. Es trat bei allen Rednern die Ansicht zu Tage, daß die geplante Oberrh. Regulierung, nicht allein Mannheim, sondern den badischen Staat selbst enorm schädige. Stellv. Gießler teilt mit, daß es sicher ist, daß die Frage noch in diesem Landtage zur Sprache kommen werde. Bürgermeister Martin führte aus, daß sich die Stadt mit der Handelskammer ins Benehmen gesetzt habe und eine Deputation, bestehend aus Mitgliedern des Stadtrats und der Handelskammer, in der Angelegenheit in Karlsruhe vorstellig werde. Von Staatsminister v. Brauer lief ein Telegramm ein, wonach die Deputation am nächsten Samstag nachmittag empfangen werden kann.

* Schwetzingen, 6. Juli. Dem fünf Jahre alten Kinde des Ludwig Reichert rutschte der Schnuller in den Hals, wodurch es erstickte.

* Nordrach, 6. Juli. Der Leibgedinger Vollmer, ein Greis, stürzte beim Kirschenbrechen so unglücklich vom Baume, daß der Tod sofort eintrat.

* Freiburg, 6. Juli. Der Großherzog hat die Errichtung eines zweiten Gymnasiums in Freiburg auf Beginn des Schuljahrs 1904/05 genehmigt und bestimmt, daß dieses neue Gymnasium die Benennung „Friedrichs-Gymnasium" und das alte Gymnasium die Benennung „Bertholds-Gymnasium" zu führen habe.

— Zweibrücken, 6. Juli. Im benachbarten Gersheim steckten laut „Pfälz. Presse" zwei kleine Kinder eine Scheuer in Brand, wodurch fünf landwirtschaftliche Gebäude und ein Wohnhaus eingeäschert wurden.

— Was nervöse Frauen ertragen können. Ueber den letzten Internationalen Frauenkongreß schreibt ein Berliner Arzt in einem wissenschaftlichen Fachblatte viel Anerkennendes. Er schließt seinen Bericht mit folgenden, für die weibliche Psyche sehr bezeichnenden Worten: „Die Beteiligung war eine ungewöhnlich zahlreiche und — ausdauernde, und das ist auch medizinisch interessant. Wer nämlich als Arzt den Kongreß besuchte, der fand unter den Zuhörerinnen eine nicht kleine Anzahl solcher, von denen er in hausärztlichen Konsultationen allerhand Klagen zu hören gewöhnt ist, Frauen, die nicht imstande sind längere Zeit still zu sitzen, die schon bei kurzem Aufenthalte in schlechter Luft Kopfschmerzen, Atemnot bekommen, man sah auch hie und da eine Kranke, die man wegen einiger Beschwerden dieser Art zu beraten hatte. Und diese Frauen saßen stundenlang mit bewunderungswürdiger Ausdauer in der verdorbenen Luft des heißen, überfüllten Saales und rührten sich nicht von ihrem Platze; dabei folgten sie unter gespannter Aufmerksamkeit, also mit andauernder geistiger Anstrengung, den Ausführungen der Rednerinnen und fühlten weder Kopfschmerzen noch Beklemmungen — ein interessanter kasuistischer Beitrag zur Beschäftigungstherapie bei nervösen Zuständen." Wenn es aber die „bösen Männer" verlangt hätten, wieviel Aerzte hätten da zu tun gehabt!

— (Ein Riesenfeuer). Wie „Daily Cronicle" aus Halifax meldet, wütet seit mehreren Tagen in den Waldungen von Sidney am Cap Breton ein Feuer, das am 6. Juli die Grenze der Stadt erreichte und, durch einen Sturm angefacht, über den bewohnten Stadtteil hinweggeht.

Schwurgericht.

‡ Karlsruhe, 6. Juli. 5. Sittlichkeitsverbrechen. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde die Anklage gegen den 56 Jahre alten, verheirateten Werkführer Friedrich Bender aus Oestringen wegen Notzuchtsversuchs verhandelt. Der Angeklagte war beschuldigt, am 15. März zu Oestringen in der Zigarrenfabrik der Gebrüder Merzbacher, in der er angestellt war, an der Arbeiterin Rosa Bender das ihm zur Last gelegte Verbrechen begangen zu haben. Nach dem Gange der Verhandlung hielten die Geschworenen den Tatbestand des Notzuchtsversuchs nicht für gegeben, nahmen aber den der tätlichen Beleidigung als erwiesen an. Sie bejahten daher die in diesem Sinne gestellte Schuldfrage. Der Schwurgerichtshof erkannte aufgrund dieses Verdiktes gegen den Angeklagten auf 1 Monat Gefängnis.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Berlin, 7. Juli. Das „Berliner Tagebl." meldet aus Metz: Wegen Zweikampfs mit Kameraden wurde der Oberleutnant Hagen des 8. Bayrischen Regiments zu einer zweimonatigen Festungsstrafe verurteilt. — Das „Berliner Tagebl." meldet aus Gleiwitz: „Das Schwurgericht verurteilte den Gemeindekassen-Rendanten Wollek aus Zabrze zu einem Jahr Gefängnis. Wollek hatte aus der Gemeindekasse 63 000 Mark entwendet.

Berlin, 7. Juli. Die „Vossische Ztg." meldet aus Breslau: Gegen Klara Zetkin erhob die hiesige Staatsanwaltschaft Anklage wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, die in einem am 10. März gehaltenen Vortrage gefunden wurden.

Berlin, 7. Juli. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus München: Die hiesige Kranken- und Sterbekasse, Bayrische Versorgungsanstalt, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ueber 8000 Gläubiger sind bereits angemeldet. Die Geschädigten sind viele Tausende kleiner Leute.

Hamburg, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde die Senatsvorlage betreffend die Schaffung gesunder Zustände in einem Teile der Neustadt, wofür etwa 9 Millionen aufwendet werden können, genehmigt.

Leipzig, 6. Juli. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann die Verhandlung gegen den Schlosser Julius Davot aus Ueckingen bei Diedenhofen wegen Spionage. Die Anklage behauptet, daß Davot acht photographische Aufnahmen der Festung Diedenhofen an die französische Regierung geliefert habe. Davot bestreitet seine Schuld. Bis gegen mittag waren 16 Zeugen vernommen. Polizeidirektor Zahn-Straßburg, Polizeikommissar Bethmann-Montigny und Wachtmeister Best-Metz erklären, nur in nichtöffentlicher Sitzung Aussagen machen zu dürfen. Der Angeklagte hatte in Metz Schlosserarbeit angenommen, um Zutritt zu den Forts zu haben.

Rom, 6. Juli. „Popolo Romano" meldet: In Messina seien gestern auf einen aus Rom ergangenen Befehl ein Kapitän des Militärbezirks Ercolesse und eine Frau namens Zania wegen Hochverrats verhaftet worden. Sie hatten Mobilisationspläne für die Verteidigung Siziliens nach dem Auslande geliefert.

Petersburg, 6. Juli. Die heutige Nummer der Gesetzsammlung veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, durch den gemäß der Mobilmachungstabelle zur Vervollständigung des Mannschaftsbestandes der baltischen Kriegshäfen alle noch nicht einberufenen Marinereservisten der Gouvernements des europäischen Rußlands, ausgenommen Orenburg und Finland, zum aktiven Dienst einberufen werden. Ferner werden für die Bedürfnisse von Sewastopol die Reservisten der Dongebietsbezirke Taganrog und Rostow und von vier Kreisen des Gouvernements Cherson einberufen.

Konstantinopel, 6. Juli. Die Schiffe der russischen Freiwilligenflotte „Petersburg" und „Orel" passierten vorgestern bezw. gestern, aus dem Schwarzen Meere kommend, den Bosporus und die Dardanellen. Ebenso passierte heute das Schiff „Smolensk" den Bosporus und die Dardanellen. Die Bestimmung der Schiffe ist unbekannt.

Teheran, (Persien), 6. Juli. Die Cholera ist auch an verschiedenen Orten an der Straße nach Hamadan aufgetreten. Die Verwaltung der Eisenbahnlinie Rescht-Teheran traf sanitäre Maßnahmen. Der konsularische Vertreter Rußlands forderte die Einrichtung einer Quarantänestation in Kaswin, die unter Aufsicht eines russischen Arztes stehen soll sowie die Ermächtigung zur Entsendung eines russischen Arztes nach Rescht.

Gyangtse, 6. Juli. Die englischen Truppen haben heute das tibetanische Fort gestürmt. Die Verluste sind unerheblich. Soweit bekannt, ist ein Offizier gefallen.

Boston, 6. Juli. Ein Feuer zerstörte gestern einen Getreideelevator und drei Warenlagerhäuser der Boston-Maine-Eisenbahn. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Der Dampfer „Austrian" der Allenlinie fing im Dock Feuer und wurde hinausgeschleppt. Die oberen Teile des Schiffes sind beschädigt; einige Leute der Besatzung sprangen vor Schreck ins Wasser, wobei drei ertranken.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 6. Juli. Der Russ. Telegr. Agentur wird aus Liaujang von heute gemeldet: Die Japaner begannen unsere Truppen auf beiden Flanken zu umgehen, mußten aber ihre Absicht aufgeben, da General Kuropatkin durch mehrere geschickte Bewegungen eine vorteilhafte strategische und taktische Stellung eingenommen hatte, die es ihm ermöglichte, die verschiedenen feindlichen Armeen, jede einzeln längs ihrer inneren Operationslinie anzugreifen. Um dieser Möglichkeit zu entgehen, sahen sich die Japaner genötigt, ihren östlichen und westlichen Flügel zurückzuziehen.

Städtische Badanstalt.
Wasserwärme mittags 12 Uhr 20 Grad C.

Hypotheken-Gelder zur I. Stelle
sind auszuleihen durch
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Ettlingen.
Feinst gereinigten
Fruchtbranntwein
zum Ansetzen empfiehlt
A. O. Berger.

Ettlingen.
Ein braves, fleißiges
Mädchen
für häusliche Arbeiten zum möglichst baldigen Eintritt findet gute Stellung.
Villa Netzer.

Amtliche Bekanntmachungen.

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Taglöhners Franz Xaver Frank in Ettlingen werden die folgenden Grundstücke des Erblassers am

Dienstag, den 12. Juli 1904,
vormittags 10 Uhr,

im Rathaus hier durch das Notariat versteigert.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Der Steigerungspreis ist bar zu bezahlen, auf Verlangen ist ein Bürge zu stellen.

Die Versteigerungsbedingungen können beim Notariat eingesehen werden

Beschreibung der Grundstücke:
Gemarkung Ettlingen.

1. Lgb. Nr. 351, Ortsetter, Dekaneygasse 313,45 qm Hofraite, darauf ein zweistöckiges Wohngebäude mit Keller, Anschlag . . . . . 3400 ℳ
2. Lgb. Nr. 3405, Dörnigweg, 19 ar 62 qm Acker, Anschlag . . . . . 250 „

Ettlingen, 28. Juni 1904.

Großh. Notariat I.
Rüde.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 9. Juli 1904, vormittags 9 Uhr,
werde ich in Ettlingen im Rathause

6 Küchentische, 5 Kreuze von Eichenholz, 1 Nähmaschine, ca. 15,98 ar Johannisbeeren im Gewann Steinbuckel, neben Franz Siebert, ca. 13 ar Johannisbeeren im Gewann Rohracker neben Witwe Distler, 2 Bettstatten, 1 Ziege

gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ettlingen, den 7. Juli 1904.

Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Zahlungsaufforderung.

Wasser-Abonnenten, welche mit Bezahlung des Wasserzinses per 1904 noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, solchen bis **15. Juli d. Js.** anher zu entrichten.

Ettlingen, 5. Juli 1904.

Der Gemeinderat.
Häfner.

Bauführer gesucht.

Nr. 4165. Zum **sofortigen Eintritt** suchen wir für die Dauer des Mädchenschulhausneubaues einen **tüchtigen Bauführer.**

Bewerber wollen sich mit Vorlage von Zeugnissen über Bildungsgang, bisherige Beschäftigung und unter Angabe der Gehaltsansprüche **alsbald melden.**

Ettlingen, den 6. Juli 1904.

Gemeinderat.
Häfner. Günther.

Privat-Anzeigen.

Aufruf.

Der 27. Mai d. Js. war für die Bezirke Meßkirch und Stockach eine schwere Heimsuchung. Ein Wolkenbruch von seltener Heftigkeit verwandelte in kürzester Zeit kleine Bachläufe in reißende Fluten, deren Gewalt nichts zu widerstehen vermochte. In einzelnen Gemarkungen stürzten verheerende Waldbäche zu Tal, die sich mit elementarer Gewalt Bahn brachen. Zahlreiche Straßen, Brücken, Wege, Wehre und dergl. wurden zerstört, Häuser weggeschwemmt oder derart beschädigt, daß sie abgetragen werden müssen. Enorm ist auch der Schaden an Fahrnissen, insbesondere wurden eine Menge von Waren vernichtet, oder verdorben und zahlreiches Holz weggeschwemmt.

Unberechenbarer Schaden hat ferner die Landwirte, zum Teil ganz armer Gemeinden betroffen, deren Hoffnungen auf ein gesegnetes Jahr in wenigen Stunden vernichtet wurden. Vielfach ist der Schaden auf den Feldern ein dauernder.

Besonders schwer heimgesucht wurden im Amtsbezirk Meßkirch die Amtsstadt und die Gemarkungen: Altheim, Bietingen, Buchheim, Göggingen, Gutenstein, Hausen i. T., Heudorf, Kreenheinstetten, Krumbach, Leibertingen, Menningen, Neidingen, Nusplingen, Oberglashütte, Stetten a. k. M., Unterglashütte und Wasser; im Amtsbezirk Stockach die Amtsstadt und die Gemarkungen: Hindelwangen, Hoppetenzell, Nenzingen, Wahlwies und Zizenhausen.

Reichliche Hilfe tut not. Wir richten an alle mitfühlenden Menschen die dringende Bitte, durch Geldspenden uns in die Lage zu setzen, den wirklich Hilfsbedürftigen beizuspringen. Zentralsammelstellen sind die Gr. Bezirksämter Meßkirch und Stockach.

Meßkirch-Stockach, den 31. Mai 1904.

Das Hilfskomitee.

Das **Großh. Bezirksamt Ettlingen** sowie die Expedition des **„Mittelbadischen Courier"** sind gerne bereit, Geldspendungen entgegenzunehmen.

Jungliberaler Verein Ettlingen.

Samstag, den 9. d. Mts., abends 9 Uhr, im unteren Saale des Gasthauses zum „Hirsch"

Vortrag

des Herrn Ministerialrevisors Gottlob aus Karlsruhe über **„Die finanziellen Beziehungen Badens zum Reich und die Reichsfinanzreform".** Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Gesinnungsgenossen sowie die Herren Mitglieder des Nationalliberalen Vereins ergebenst ein.

Diskussion — Fragekasten.

Freiwillige
Sanitätskolonne
Ettlingen.

Zu der **heute abend 8½ Uhr** im „Grünen Hof" hier anberaumten

Versammlung

sind hiermit **sämtliche** aktiven und inaktiven Mitglieder eingeladen. Zweck derselben:

Besprechung über evtl. Beteiligung an der VII. großen Sanitätsübung in Metz.

Der Kolonnenführer.

Ettlingen.

Fässer zum Putzen

in und außer dem Hause nimmt an und sichert reelle Bedienung zu. **Eugen Kast,** Seminarstr. 673.

Kapital-Gesuch.

Es werden **Mk. 5000** auf II. Hypotheke auf ein hiesiges Geschäftshaus (unter 80 % der amtlichen Schätzung) zu 5 % verzinslich **gesucht.**

Näheres unter **R. 1** bei der Exped. d. Bl.

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch

Dr. Oetker's
Salicyl à 10 Pfg.

genügt für 10 Pfd. Früchte. Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Ein Logis von 3 Zimmern mit Küche, in schönster Lage der Stadt ist zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, offerirt:

COGNAC
Marke: Sternen-Cognac
Deutsches Fabrikat

* zu M. 2 — pr. Fl.
** „ „ 2 50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französ. Cognac's u. sind dieselben vom chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Ettlingen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich bei

Paul Weßbecher.

Aerztlich empfohlen.

Zigarren-Geschäft

in bester Lage, Halle a. S., per sofort preiswert zu verkaufen. Haltestelle der Straßenbahn und Bahnhof gelegen. Für tüchtige Leute sichere Existenz. **Laden** mit anschließender **schöner Wohnung.** Miete 500 Mk. jährlich. Auskunft erteilt **Lorenz Nolte, Halle a. S.,** Merseburgerstr. 22 bei 20 Pfg. Rückporto.

Ettlingen.

Hilfsarbeiter

(am liebsten Schlosser) **sofort gesucht.** Zu erfragen im

4] **Neubau der Apotheke.**

Hiezu das illustrierte Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.